

2.4. Herausforderungen für das Management: organisatorische Innovationen, neue Qualifikationsprofile

Qualitative Beschäftigungseffekte beinhalten zunächst Auswirkungen auf der Organisationsebene. Gekoppelt mit geeigneten organisatorischen Maßnahmen und Strategien der Personalentwicklung ermöglicht der Einsatz fortgeschrittener Kommunikationstechnik eine Verbesserung der organisatorischen Leistungsfähigkeit; hinzu kommt der unterstützende Beitrag zu Veränderungen in Richtung organisatorischer Dezentralisierung sowie Verringerung und Abflachung von Hierarchieebenen. Allerdings ist zu betonen, daß es sich dabei nicht um zwangsläufig von der Technik ausgehende Veränderungen handelt, sondern gezielte Reorganisationskonzepte und Strategieentscheidungen zur Nutzung technischer Potentiale erforderlich sind.

Dem Management kommt somit eine Schlüsselrolle bei der Ausschöpfung der Potentiale der neuen Kommunikationstechnologien zu. Gegenwärtig drohen oft auf radikale Beschäftigungssenkung verkürzte Unternehmensstrategien die Innovationen als zentrale Größe zu vernachlässigen und in der Folge beschäftigungsmäßig zu negativen Abwärtsspiralen zu führen. Demgegenüber scheint der Kommunikationstechnikeinsatz Potentiale für die Unterstützung positiver Aufwärtsspiralen zu besitzen: wenn dabei von Managementseite die Motivierung und Qualifizierung des Personals als Generator von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in den Mittelpunkt gestellt wird, kombiniert mit vorausschauend angelegten Anstrengungen zur Entwicklung neuer Märkte und Kosteneinsparungen in anderen Bereichen, z. B. durch verringerte Koordinations- und Transaktionskosten – unternehmensintern wie im zwischenbetrieblichen Verkehr – mittels Kommunikationstechnik.

Berufliche Auswirkungen ergeben sich in Form von größeren arbeitsinhaltenlichen Veränderungen (z. B. Ersatz von persönlichen Diensten durch Selbstbedienung und automationsunterstützte Arbeit) sowie Bedeutungszunahmen oder -einbußen für einzelne Berufs- bzw. Tätigkeitsgruppen. Die größten Verlierer scheinen alle Kategorien von Routinearbeiten und Hilfstätigkeiten zu sein (ohne daß deswegen geringe Qualifikation erfordernde Berufspositionen gänzlich verschwinden würden). Dagegen dürften aber hoch professionalisierte Informations- und Beratungskräfte das Gros der neuen Berufe stellen: z. B. Leute, die mit dem Generieren, Strukturieren und Management von Information befaßt sind, die durch die Netze fließt (Netzwerkunternehmer, Spezialisten für graphische Präsentationen, Softwareproduzenten und Systemmanager etc.). Zu den wichtigsten beruflichen Gewinnern werden wahrscheinlich Ingenieure und Hochschulabsolventen mit technisch-wirtschaftlichen, informations- und medienbezogenen Qualifikationen sowie neue dienstleistungsorientierte Kleinunternehmer und on-line Kundenbetreuer zählen. Zu erwarten sind überdies eine weitere Ausdifferenzierung von Fachqualifikationen, deren stärkere Integration mit Managementrollen, Einbußen bei mittleren Managementfunktionen und Verlagerungen bei Sekretariatsaufgaben.